

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943**

21.6.1943 (No. 142)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956397)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Rul 2748/2749 / Postscheckkonto Hannover 36949  
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund



Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 142

Montag, 21. Juni 1943

Postverlagsort Aurich

## Wir kämpfen bis zum Endsieg für unsere Idee

### Aufrüttelnder Appell der Politischen Leiter mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in der Gauhauptstadt

#### Bewähren!

Oldenburg, 21. Juni.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley weihte Sonntag zu einer Befähigung im Gau Wejer-Ems und sprach auf einem Appell der Politischen Leiter zum Führerkorps des Nordseegebietes und zu den verantwortlichen Parteigenossen aus allen Kreisen, die von fanatischem Siegeswillen getragene Rede Dr. Ley wurde mit Begeisterung und dem festen Willen zu weiterem Kampf und unermüdlicher Arbeit bis zum sicheren Endsieg aufgenommen.

Vier Hauptamtsleiter aus der Dienststelle Dr. Ley sprachen Sonntag morgen zu den aus dem gesamten Gau versammelten Sacharbeitern über die Aufgaben der Partei in diesen Wochen. Dr. Ley selbst weihte in der von der DAF veranstalteten Sonderfeier betriebliches Vorschlagswesen und überzeugte sich von der auf diesem Gebiete geleisteten Arbeit.

Das Gesicht des Frontganges Wejer-Ems hat der Luftkrieg sichtbar gezeichnet. Das Gesicht des Lebens ist in vielen Stunden ähnlich dem Gesicht der Front, und die Partei, die in diesem schweren, opfervollen Ringen sich stets bemüht, Seele und Motor zu sein des Widerstandswillens und der immerwährenden Bereitschaft zu helfen und wieder aufzubauen, ist von dem soldatischen Lebensgefühl angepaßt. Das Gesicht dieses Kampfes ist im Grunde genommen das gleiche wie damals, als die kleine, um die Nacht im Innern ringende Bewegung über alle Schwierigkeiten und alle Rückschläge hinweg eine Basis nach der anderen eroberte. Die Männer, die am Sonntagmittag in der Festhalle der GGG zu Oldenburg zu einem Appell der Politischen Leiter versammelt waren, erkannten dies sofort, als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley von dem großen und immer bleibenden Gesicht des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung sprach. Die Gauhauptamtsleiter, Gauamtsleiter und Kreisleiter der NSDAP, die Gliederungsleiter und die vielen Politischen Leiter aus Kreisämtern der Partei und aus den Organisationen bildeten eine begeisterungsfähige Mannschaft für diesen schlichten und einfachen Appell.

Mit der Gauflagge und den Feldzeichen der SA-Standarten „Carl Röber“ und „Oldenburg“ schmückten zahlreiche Ortsgruppenführer die Halle der GGG, in der der Gaumittag des Reichsarbeitsdienstes wie in alter Zeit Marsch und Kampflieder erklingen ließ. Es waren fast alle versammelt, die in der Bewegung des Gau Wejer-Ems ein verantwortliches Amt haben. Als Ehrengast sah man den schwer verwundeten Major von Hedemann, den alten Vorkämpfer der oldenburgischen SA. Ein dichtes Spalier der Oldenburger Jugend begrüßte den Reichsorganisationsleiter, als er zusammen mit dem Gauleiter das Wort der GGG mit seinem kleinen Volkswagen durchfuhr. Gauorganisationsleiter Denker meldete Dr. Ley die versammelten Politischen Leiter.

Dann begrüßte Gauleiter Paul Wegener den Gast namens des Gau Wejer-Ems, der die Partei nicht nur das Fortzujehen, was bisher getan wurde, sondern noch mehr zu leisten. Er und alle seine Kameraden seien glücklich, daß Dr. Ley das Bewußtsein mitnehmen könne, daß Wejer-Ems mit ganzer Kraft bis zum Endsieg die Fahne hochhalte.

Zu Beginn seiner mitreißenden Ansprache sagte Dr. Ley, 1933 sei so mancher der Ansicht gewesen, daß die Aufgabe der Partei Adolf Hitlers nunmehr erfüllt sei. Man könne aber eine Bewegung ebenso wenig abbremsen wie eine Revolution, denn beide seien nach einem eigenen Geheiß angetreten. „Wenn wir uns (Fortsetzung auf Seite 2)

#### Stalin übersah Compiègne

Obwohl der weltgeschichtliche Tag von Compiègne ein Jahr und einen Tag vom Beginn des Krieges mit der Sowjetunion entfernt liegt, stehen beide Ereignisse doch in einem unauflösbaren Zusammenhang miteinander. Ohne jenen 21. Juni des Jahres 1940, wo der Führer den Bevollmächtigten Frankreichs im Walde von Compiègne die Waffenstillstandsbedingungen mitteilen ließ, hätte es niemals einen 22. Juni 1941 geben können, jenen Tag, da die deutschen Armeen in einem konzentrischen Aufmarsch von 2000 Kilometer Breite zur größten Offensive der Kriegsgeschichte antraten.

In Compiègne wurde nämlich nicht nur der Westfeldzug beendet, es wurde auch gleichzeitig eine grundlegende Entscheidung gegen den Zweifrontenkrieg gefällt, der von den Feinden der Achsenmächte als Voraussetzung ihres Uebergewichtes herbeigewünscht worden war. Damals neigte sich die militärische und politische Gesamtlage auf dem europäischen Kontinent so sehr zu unseren Gunsten, daß man sich kontinentale Widerstände gegen die Absichten der Achse kaum noch vorstellen konnte. Die ganze Welt war nach dem Siege der deutschen Waffen im Westen davon überzeugt, daß die neue Ordnung in Europa bald Gestalt annehmen würde. Wir konnten uns auch in dem Glauben wiegen, daß die Sowjetunion eine gewisse Achtung vor den nunmehrigen Machtfaktoren des Kontinents habe. Doch Stalin übersah Compiègne und glaubte nicht daran, daß die Ereignisse des Juni 1940 Deutschland in den Stand setzten, jede auf dem Kontinent etwa noch anfallende Aufgabe siegreich zu erfüllen. Dies war nicht nur ein schwerer militärischer Fehler, sondern auch eine politische Dummheit, aus der für den Augenblick nur für die Engländer Vorteile erwuchsen.

Vom Juni 1940 bis zum Juni 1941 währte — während die Riesenarmeen aller Länder Gewehr bei Fuß standen, das bolschewistische Spiel mit der Gefahr. Deutschland hatte die Absicht, eine radikale Beendigung des Krieges gegen England mit einer einzigartigen Aktion durchzuführen und hatte sich in diesem einen Jahr entsprechend hietauf vorbereitet. Das aber war es offenbar, was die Sowjetunion verhindern wollte, weil sie wahrscheinlich von einer langen Zermürbung Europas für sich selbst die Möglichkeit erhoffte, die abgekämpften Völker überrennen und bolschewistischer zu machen. Deswegen war dieses Jahr ausgefüllt mit immer neuen Lanzenstichen der Bolschewisten gegen den Bestand Europas und die Gebude des die Zukunft dieses Erdteils garantierenden Deutschlands. Ueber Bessarabien hinaus wurde von den Sowjets auch die Nordbulwinna geraubt. Daß wir hierdurch nahezu in eine Vertrauenskrise gegenüber Rumänien hineingerieten, war den Sowjets nur recht. Immer frecher wurden die Forderungen, und immer schwerer wurde die Belastung der deutschen Gebude. An der deutschen Grenze waren bis zum 1. Mai 1941 nach und nach 118 Schützendivisionen, zwanzig Kavalleriedivisionen und vierzig motorisierte und Panzerbrigaden aufmarschiert. Diese gewaltige militärische Macht stellte eine außergewöhnliche Bedrohung Deutschlands dar. Stützpunkte in Bulgarien wurden gefordert, Ansprüche auf den Rest von Finnland wurden angemeldet, die Inbesitznahme der Dardanellen und des Bosphorus sollte die Bolschewisierung Europas einleiten. Die vier Fragen Wofolows, durch die die Sowjetunion freie Hand in Rumänien, in Finnland, in Bulgarien und an den Dardanellen forderte, enthüllten die Absichten Moskaus und zeigten, daß es ein neues Europa neben einer ungebrochenen bolschewistischen Macht nicht geben kann. Damit war die Frontstellung klar. Auf eine schnelle Beendigung des Krieges durch einen Angriff auf England mußte vorläufig verzichtet werden, weil, wie der Führer in seinem Aufruf erklärt hat, starke deutsche Kräfte im Osten gebunden waren, so daß besonders luftmächtig eine radikale Beendigung des Krieges im Westen von der deutschen Führung nicht mehr verantwortet werden konnte.

Der deutsche Angriff vom 22. Juni traf dann auch auf gerade zum Sprunge nach Europa ansetzende, bis an die Zähne bewaffnete bolschewistische Offensivheere: allerdings kam den Bolschewisten der Zeitpunkt des Kriegsausbruchs etwas verfrüht, weil ihr eigener Angriff erst zum Spätherbst geplant war. Auch die Engländer hätten gern den Schwebepunkt über den Sommer 1941 hinweg noch aufrechterhalten, um die militärische Macht des Bolschewismus zu einem ihnen günstigeren Zeitpunkt einzufrieren zu können. Durch alle diese Spekulationen jedoch machte der 22. Juni 1941 einen

#### Wichtiges Großbauwerk seiner Bestimmung übergeben

Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern für Prof. Brugmann

Berlin, 21. Juni.

Der Chef der DL, Reichsminister Speer, übergab im Osten ein wichtiges Großbauwerk seiner Bestimmung, das von deutschen Frontarbeitern der DL und Einheiten der Pioniere unter schwierigsten Umständen zum festgelegten Termin fertiggestellt wurde. Bei dieser Gelegenheit überreichte er dem DL-Einsatzgruppenleiter, Architekt Professor Brugmann das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern, dessen durch den Führer erfolgte Verleihung anlässlich der kürzlich im Sportpalast stattgefundenen Kundgebung deutscher Kämpfer verankert worden war. In einer Ansprache würdigte der Minister Professor Brugmann als den Typ des modernen, energischen und hochbegabten Architekten, der sein Können als Ingenieur restlos in den Dienst des Krieges gestellt hat.

Walter Brugmann wurde am 2. April 1887 als Sohn des Sprachforschers Universitätsprofessors Karl Brugmann in Leipzig geboren. Er studierte an den technischen Hochschulen in

Karlsruhe, Berlin und Danzig, um sich anschließend in seiner Vaterstadt als Privatarchitekt niederzulassen. Nach dem Weltkriege, in dem er als Offizier eines Infanterie-Regiments zog, und der späteren Teilnahme an den Freikorpskämpfen in Litauen folgte er nach vorübergehender Tätigkeit in Norddeutschland im Herbst 1922 einer Berufung nach Nürnberg. Bis zum Beginn dieses Krieges war das Schaffen Professor Brugmanns als Stadtbaurat mit Nürnberg auf das engste verknüpft, besonders nachdem ihn der Architekt Albert Speer mit der obersten Bauleitung der Reichsparteitagbauten beauftragt hatte. Gleichzeitig berief ihn der Generalbauinspektor zum Leiter der Generalbauleitung für die Neugestaltung der Reichshauptstadt. Bei Kriegsbeginn wurde Professor Brugmann der technische Leiter des neuentstandenen Baustabes Speer, der im harten Winter 1941/42 zur Befestigung der Verkehrserschwerungen der Reichsbahn im Osten eingesetzt wurde. Nach der Verästelung des Baustabes mit der DL wurde Brugmann Leiter der Einsatzgruppe Rußland-Süd der Organisation Todt.

#### Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle“

Der Führer ehrt die SA. / Im Kampf für Deutschlands Größe und Freiheit immer in vorderster Linie

Berlin, 21. Juni.

Im Rahmen eines feierlichen Appells wurde am 20. Juni der 60. Infanterie-Division (mot.) folgender Erlaß des Führers bekanntgegeben: „Ich verleihe in Anerkennung des hervorragenden Einsatzes meiner SA im Kampfe für das Großdeutsche Reich der 60. Infanterie-Division (mot.) mit dem Tage der Eingliederung des SA-Regiments „Feldherrnhalle“ den Namen Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle“. Ich würdige damit zugleich den heldenhaften Kampf der bei Stalingrad gebliebenen Angehörigen der 60. Infanterie-Division (mot.) und bin gewiß, daß Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Grenadier-Division „Feldherrnhalle“, dem Vorbild ihrer gefallenen Kameraden getreu, alles daran setzen, um den Kampf für des Reiches Freiheit und Größe zum siegreichen Ende zu führen. Adolf Hitler.“

Der Name „Feldherrnhalle“, geweiht durch den Tod von sechzehn nationalsozialistischen Kämpfern, die als erste ihr Leben für den Führer hingaben, ist für die SA, wie für die ganze deutsche Nation zum Inbegriff aufopfernden Kampfes geworden. Auf dem Reichsparteitag 1936 verlieh der Führer der SA-Wachstandarte den Ehrennamen „Feldherrnhalle“. Sie empfing damit zugleich den Auftrag, die kämpferische Gefinnung der SA zu pflegen und vorbildlich zu verkörpern. Am 12. Januar 1937 ernannte der Führer den Reichsmarschall Hermann Göring, den ersten Führer der SA, zum Chef der Standarte „Feldherrnhalle“, deren Freiwillige fortan in die harte Schule militärischer und weltanschaulicher Durchbildung genommen wurden. Der Krieg brachte für die SA die Stunde der Bewährung. Zu Hunderttausenden, vom Sturmmann bis zum Obergruppenführer, reihen sich ihre Männer in die Wehrmacht ein. Im selbstaufopfernden Kampf kämpften sie seitdem an allen Fronten für Führer und Reich. Die SA und mit ihr die Standarte „Feldherrnhalle“ sind stolz auf die hohe Zahl von Tapferkeitsauszeichnungen an Soldaten, die aus ihren Reihen hervorgegangen

sind. Zwei Männer der SA erhielten das Ritterkreuz mit Eichenlaub und Schwertern, fünfzehn das Eichenlaub, 192 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Ruhmvoll kämpften Männer der Standarte „Feldherrnhalle“ als Kern der Fallschirmjäger und Luftlandtruppen bei der Erstürmung des Forts Eben-Emael, in Rotterdam und auf Kreta, sowie als Sturmabteilung „Feldherrnhalle“ im Verband eines Infanterie-Regimentes beim Durchbruch durch die Maginot-Linie und im Osten. In den schweren Abwehrkämpfen des Winters 1941/42 am Wolchow erwarb sich eine ihrer Kompanien, die bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone dem bolschewistischen Ansturm standgehalten hatte, bei ihren Kameraden den Ehrennamen „Hoff-Wesell-Kompanie“.

Der Front-Einsatz der SA wurde durch den Führer zum erstenmal am 9. August 1942 dadurch besonders gewürdigt, daß er das Infanterie-Regiment 271, in dessen Reihen das Bataillon „Feldherrnhalle“ kämpfte, zum Grenadier-Regiment „Feldherrnhalle“ erhob. Ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Regiments „Feldherrnhalle“ beginnt nunmehr durch eine Eingliederung in die 60. Infanterie-Division. Diese Division ging aus der in Danzig aufgestellten Brigade „Eberhard“ hervor, in der ebenfalls freiwillige SA-Männer dienten. Die Brigade war an der Verteidigung Danzigs und der Einnahme Götterhafens hervorragend beteiligt. Im Westen stürmte die zur Division verstärkte Brigade Befestigungswerke in den mittleren Boesen, und im Balkan-Feldzug drang sie als Spitze eines Armeekorps bis Pristina vor. Im Krieg gegen die Sowjetunion reichte sie in ungehörterm Angriff im Süden der Front zum Sieg, führte die Kistow, durchstieß nach der Kesselschlacht bei Charlow im Mai 1942 den großen Dneprbogen, überschritt den Don und bildete dann gemeinsam mit anderen Divisionen den Sperrriegel zwischen Don und Wolga nördlich Stalingrad. In dem Heldenkampf der 6. Armee hefteten auch die Regimenter der 60. Infanterie-Division (mot.) unergänglichen Ruhm an ihre Fahnen.

Neu aufgestellt trägt die Division jetzt nach dem Willen des Führers den Namen Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle“. Die enge Verbundenheit zwischen der SA und der Wehrmacht findet damit besonders sinnfällig ihren Ausdruck. Freiwillige aus den Reihen der SA werden vorwiegend in den Regimenten der Division den grauen Rod tragen. Sie werden im Geiste jener Nationalsozialisten, die vor zwanzig Jahren vor der Feldherrnhalle für Deutschlands Zukunft in den Tod gingen, und ihren Kameraden, die sich bei Stalingrad dem Bolschewismus entgegenwarfen, im Kampf für Deutschlands Größe und Freiheit immer in vorderster Linie stehen, bis der Sieg errungen ist.

#### Der Reichsmarschall an Jüttner

Berlin, 21. Juni.

Aus Anlaß der Namensverleihung „Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle“ an die 60. Infanterie-Division (mot.) richtete Reichsmarschall Hermann Göring an SA-Obergruppenführer Jüttner folgendes Schreiben: „An SA-Obergruppenführer Jüttner. Ich danke Ihnen für Ihre Meldung, wonach durch den Führer der 60. Infanterie-Division (mot.) in Anerkennung des hervorragenden Einsatzes der SA im Kampfe für das Großdeutsche Reich der Name „Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle“ verliehen wurde. Als erster SA-Führer und Chef der Standarte „Feldherrnhalle“ erfüllt es mich mit besonderem Stolz, daß der Führer den bedingungslosen Einsatz und vorbildlichen Kampfsitz der in den Reihen der Großdeutschen Wehrmacht im heutigen Schicksalskampf der Nation kämpfenden SA-Männer in dieser Weise gewürdigt hat. In der Gewißheit, daß auch weiterhin die Männer der SA in lehrer Einsatzbereitschaft und beispielhafter Treue zum Führer und Reich im Kampfe um Großdeutschlands Zukunft in vorbildlicher Weise ihren Mann stehen, grüße ich an diesem Ehrentage die „Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle“.“

Heil Hitler!  
Göring, Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.“

Strich, indem wir die einzig möglichen Folgen aus der in Compiegne geschaffenen Machtlage zogen und auf die „fortgesetzte Drohung aus dem Osten und den türkischen Krieg aus dem Dunteln mit Waffengewalt antworteten.“

Inzwischen sind Jahre ins Land gegangen, die uns manchmal einen schmerzlichen Anschauungsunterricht über die Wechselfälle des Krieges und über das plötzliche Auftauchen neuer, vorher nicht erkennbarer Faktoren im kriegerischen Geschehen erteilt haben. Nach wie vor gültig aber und nicht zu berichtigenden sind die politischen Absichten der Führung der Achse, die folgerichtig von Compiegne zum europäischen Ein-

gangsrieg gegen den jüdischen Bolschewismus und gegen die jüdische Plutokratie führten. Daß im Verlaufe dieses Krieges das Wort von der europäischen Schicksalsgemeinschaft entstanden ist, kann nur als Gewinn verbucht werden, denn ohne die schweren Prüfungen der europäischen Völker und die Belastungsproben, denen die zwischenstaatlichen Beziehungen ausgesetzt sind, würde das Wort von dem entscheidenden Ringen um Freiheit und Leben Europas des rechten Klanges entbehren. So aber kann der gemeinsame Marsch der europäischen Völker, der am 22. Juni 1941 begann, nur einer wahren, inneren Einigkeit und damit einer lichtvolleren Zukunft entgegenführen.

## Wir kämpfen bis zum Endsieg für unsere Idee

(Fortsetzung von Seite 1)

heute die Frage stellen: Ist unsere Idee eine dynamische Kraft? Ja, sagen wir ja und tausendmal ja, denn unsere Idee dient etwas Großem, sie dient Deutschland, und es gibt nichts Herrlicheres auf dieser Welt als eben dieses Deutschland. Es wird heute bei uns, so sagte Dr. Ley weiter, „nicht für Gold und Geld gekämpft, auch nicht für Kohlesteinen. Wir haben die Genußlust und die Triebhaftigkeit des Einzelnen überwunden und dafür die Disziplin gelehrt. Revolutionär ist es, aufzubauen und weiterzukämpfen für unsere Idee. Revolutionär war es, als wir Juda angriffen, diese Macht, die hinter allem steht, was die Ordnung und das Naturgewalt befähigt.“

Darauf stellte Dr. Ley eine zweite Frage: „Dahrt es sich, für diese revolutionären Ziele der Partei zu kämpfen? Soll die Zeit wiederkommen, wo Cohn und Levi in Berlin regierten? Nein, darum müssen wir diesen Krieg so lange führen, bis Juda vernichtet ist. Diese Grundsätze stimmen, denn Deutschland hat recht, weil es für sein Leben und für seine ihm von der Natur verliehenen Rechte kämpft. Für den einzelnen Nationalen Rechte kämpft.“

Darauf stellte Dr. Ley eine dritte Frage: „Glaubst du an die Richtigkeit der Idee? Wenn ja, dann sei gehorsam, denn er ist der Ausdruck des Glaubens.“ Und auf die Frage, ob wir die Kraft besitzen, antwortete Dr. Ley aus dem tiefen Wissen um die Richtigkeit seiner Antwort mit dem Hinweis darauf, daß heute im Gegensatz zum ersten Weltkrieg mit den 85 Millionen Deutschen die vielen Millionen Arbeiter aus den anderen erwachsenen Nationen Europas arbeiten. Begleiteter Jubel umbrandete den Reichsorganisationsleiter, als er in seiner bekannten, temperamentsvollen Art die Gemüther in den Saal schleppte:

„Die letzten Bataillone in diesem Kampf werden wir Deutschen haben. Wir haben ja auch eine Idee, für die es sich lohnt zu kämpfen und zu opfern. Und wir haben eine Partei, der gerade im Bombenkrieg so vielfältige Aufgaben erwachsen, die sie auch in Zukunft meistern wird. Es ist wie einst in der Kampfszeit, nur daß es nicht ein Saal ist, in dem wir, um die Fahne geschaut, kämpfen, bis wir gestört haben, sondern daß dieser Saal heute Bremen, Wilhelmshaven und Emden heißt. Wir wissen auch: Es kommt einmal der Tag der Vergeltung und dann geht es gegen den alten Feind, Auge um Auge, Zahn um Zahn.“

Der Reichsorganisationsleiter warf dann die Frage auf: „Haben wir die Mittel, diesen Kampf siegreich zu bestehen?“ Dr. Ley beantwortete sie mit dem Hinweis auf unsere Wehrmacht, bei deren Aufbau der Führer es verstanden habe, die Wehr-

lieferung mit dem Revolutionären zu verbinden, und auf die uns zur Seite stehenden Verbündeten.

„Die beste Antwort ditiert uns aber“, so sagte Dr. Ley wörtlich, „die Erkenntnis, daß wir einen Adolf Hitler haben, und daß er immer recht hat.“ Vor ersten Tage seines Kampfes an habe der Führer stets die rechte Stunde zu wählen verstanden. Er habe einst nicht die halbe Macht in Deutschland haben wollen, sondern habe sie restlos verlangt. Nach 1933 habe er auch zur richtigen Zeit gehandelt, die Wehrfreiheit verkündet, Oesterreich befreit und das Sudetenland in das Reich zurückgeholt. Auch heute werde der Führer die Stunde bestimmen, da wir zu einer neuen Entscheidungsschlacht antreten. Gerade in dieser Zeit muß sich die Partei bewähren. Ich rufe euch zu: Bewährt euch! Holt unsere Fahnen und Fahnen nicht ein, sondern marschiert im Braunschweig über die Straßen. Bekennet euch zu unserer Bewegung und zu Adolf Hitler, denn wir glauben an Adolf Hitler, durch den wir alles geworden sind. Der Glaube an den deutschen Sieg und die Freiheit der Nation ist die Gewißheit, die uns immer vor Augen steht.“

Gauleiter Wegener schloß den Appell mit dem Dank an Dr. Ley und dem Versprechen, daß der Gau Weser-Ems durch Kampf und Arbeit sich nach der Lösung richten werde, die der Reichsorganisationsleiter ihm gab, und für die ihm das Führerkorps der Bewegung durch begeisterten Beifall dankte. Der Gruß an den Führer und die Völker der Nation standen am Ende dieses von einem echten Kampfsgeist erfüllten Appells.

Anschließend an den Appell bestrich Dr. Ley unter Führung Gauobmann Dieckelmanns die Wanderschaft, „Betrieblisches Vorkurslagewesen“, über die bereits berichtet wurde. Sonntag vormittag sprach Hauptdienstleiter Fritz Marrenbach, Leiter des Hauptpersonalamtes der NSDAP, auf einer Arbeitsbesprechung des Gaupersonalammtes zu den Personalabteilern der Gauleitung und der Kreisleitungen, während sich Dienstleiter Bruhn zum Hauptbildungsamt der NSDAP auf einer Arbeitstagung des Gaubildungsamtes von der Schulungsarbeit im Gau Weser-Ems berichtete. Reichshauptamtsleiter Stegemann zum Hauptorganisationsamt wandte sich an die für die Organisation der Partei in Stadt und Land verantwortlichen Parteigenossen. Vor den Mitarbeitern der Deutschen Arbeitsfront im Gau Weser-Ems sprach Oberdienstleiter Dr. Hupfauer, Beauftragter für den Kriegseinsatz der deutschen Betriebe, und stellte die gewaltige Aufgabe heraus, die der DAF im Zeichen des totalen Krieges gestellt sei.

## Rege Stoßtrupptätigkeit an der Ostfront

Kriegswichtige Ziele in Leningrad unter Artilleriefeuer — Luftwaffe im Einsatz

Der Führerhauptquartier, 20. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Der letzte Vorstoß der Sowjets am Kuban-Brückenkopf, nordwärts Sumy und im Raum von Kirov wurden abgewiesen. An den übrigen Abschnitten der Ostfront herrscht rege Stoßtrupptätigkeit. Schwere Artillerie des Heeres bekämpft wichtige Ziele in Leningrad mit guter Wirkung. Bei einem erneuten Angriff der Luftwaffe auf Schiffsziele in der Wolgammündung erzielten vier weitere Frachter so schwere Bombentreffer, daß mit der Vernichtung eines Teiles dieser Schiffe gerechnet werden kann. Andere deutsche Kampfflugzeuge bekämpften Zündkrananlagen tief im feindlichen Hinterland. Ein Flugzeug kehrte von diesen Einsätzen nicht zurück.

Deutsche und italienische Kampfflugzeuge besetzten die Hafenanlagen von Bizerta und Pantelleria wirksam mit Bomben.

Wenige feindliche Flugzeuge führten in der vergangenen Nacht Störflüge über dem westlichen Reichsgebiet durch, ohne Bomben zu werfen. Ueber den besetzten Westgebieten wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 20. Juni Einzelziele im Raum von London und an der englischen Südküste. Von schwimmenden Einheiten der Kriegsmarine, der Bodflottille von Handelsschiffen und der Marineflak wurden in der Zeit vom 11. bis 20. Juni 49 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

## Unter schweren Verlusten gescheitert

Der Führerhauptquartier, 19. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: An der Nordfront des Kuban-Brückenkopfes scheiterte ein Nachstoß zweier feindlicher Brigaden. Die Sowjets erlitten blutige Verluste. Die Luftwaffe verlor in der Wolgammündung wieder zwei Handelsschiffe von 8000 und 3000 BRT, und beschädigte zwei weitere von mittlerer Größe.

Im Seegebiet von Pantelleria trafen schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein Transportschiff und ein kleines Kriegsschiff mit schweren Bomben. Bei bewaffneter Aufrüstung über dem Atlantik wurde ein feindlicher Frachter schwer beschädigt. Der Feind verlor gestern im Mittelmeer 28 Flugzeuge. Ein deutsches

Artilleriefeuer — Luftwaffe im Einsatz

Tagflugzeug kehrte nicht zurück. Bei dem Luftangriff in der Nacht zum 18. Juni gegen den algerischen Hafen Djidjelli wurden, wie nunmehr festgestellt werden konnte, ein Transporter von 8000 BRT, vernichtet und zwei weitere Schiffe beschädigt.

## 10000-Tonnen-Dampfer versenkt

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Unsere Torpedoflugzeuge bereiteten dem stärker gewordenen feindlichen Verkehr längs der nordafrikanischen Küste erneut Hindernisse. Sie versenkten vor Bone einen 10 000-BRT-Dampfer und erzielten Treffer auf zwei weiteren Dampfern von zusammen 17 000 BRT. Italienische und deutsche Kampfflugzeuge griffen mit sichtbarem Erfolg die Häfen von Bizerta und Pantelleria an. Der salabrische Küstenstreifen zwischen Billa San Giovanni und Reggio sowie die Stadt Messina wurden gestern von starken Verbänden viermotoriger Flugzeuge angegriffen. Zwei Flugzeuge wurden von der Flak bei Messina und eines von unseren Jägern bei Reggio abgeschossen, die ein weiteres feindliches Aufklärungsflugzeug über Sardinien vernichteten.

## 28 feindliche Bomber abgeschossen

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet: Unsere Torpedoflugzeuge versenkten in gelungenen nächtlichen Angriffen an den Küsten Algeriens einen Dampfer von 6000 BRT, und beschädigten einen weiteren gleicher Größe schwer. Im Vorhafen von Pantelleria vor Unter liegende Schiffe wurden gestern von deutschen Flugzeugen angegriffen, die auf einem Handelsschiff von 5000 BRT Treffer erzielten und einen Zerstörer trafen. Auf dem Rückflug wurde ein feindlicher Bomber abgeschossen. — Feindliche Flugzeugverbände und einzelne Maschinen griffen Städte und Orte auf Sardinien, Sizilien, Calabrien und Campanien mit Bomben und MG-Fire an. Bei diesen Angriffen verlor der Feind 27 Flugzeuge, davon sechs in Trapani durch die Flak, vier in Olbia durch die Flak, 17 wurden von Jägern der Achse abgeschossen, davon 15 über Sardinien und zwei über Messina. Einige Besatzungen wurden gefangen genommen.

## Reines Militärregime in Indien

Gewaltherrschaft weiter verschärft — Stillwell konnte Wavell zu Fall bringen

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters  
at. Stockholm, 21. Juni.

Wavells Ernennung zum Vizekönig in Indien, die bereits als allzu offene Vorbereitung für ein reines Militärregime in Indien einen schlechten Eindruck machte, wird nochmals prominenter durch amerikanische Nachrichten, wonach der zweite Teil der Gründe zu dieser Maßnahme in Wavells militärischen Misserfolgen zu suchen ist. Die Amerikaner verlangten seine Beseitigung vom Oberbefehl in Indien! England mußte sich dieser Forderung fügen. Das englische Insehen duldet aber diesmal keine offene Entfremdung, nachdem Wavell, der aus den verschiedensten Kampfgeländern Ostasiens und des Pazifik gelächelt war, von seinem indischen Posten keine vertretbare Rückzugsposition mehr hatte.

Eine schwedische Meldung aus Washington sagt wörtlich: Amerikanische und Tschungking-treue betrachteten die Entfremdung Wavells für die Einleitung etwaiger größerer Vorstöße in Indien. Wavell werde zwar als glänzender Strategeg betrachtet, dem aber die kraftvollen Eigenschaften fehlten, wie sie notwendig seien zur Durchführung solcher Pläne. Er verfehle es zwar, strategische Pläne zu schmieden, die jedem amerikanischen Offizier zur Ehre gereichen würden, aber er leide an einer Art desinteressierten Komplexes, sobald es darum gehe, sie ins Werk zu setzen. Wenn also, so fährt die amerikanische Darstellung fort, die Verbündeten im Herbst einen neuen Versuch machen wollten, die Burmastraße wieder zu öffnen, so habe ein anderer Befe-

helshaber gefunden werden müssen. Die Betrauung des Generals Auchinleck mit einem Teil der bisherigen Befugnisse Wavells werde als Beweis für das Vorliegen von Angriffsplänen betrachtet, „obwohl die wirkliche Einleitung eines solchen Feldzuges vom Ausgang der Ereignisse des Sommers abhängen“ dürften! Auchinleck habe jedenfalls nach weitestbreiteter Ansicht jene Eigenschaften, die Wavell fehlten: Geschicklichkeit und dynamisches Führervermögen im Feld. Seine Ernennung werde auch vom General Stillwell, dem Oberbefehlshaber aller USA-Streitkräfte auf dem asiatischen Kriegsschauplatz begrüßt.

Es ergibt sich aus diesen amerikanischen Äußerungen, daß offenbar Stillwell es war, der durch seine Reise nach London Wavell zum Sturz brachte. Churchill mußte seinen bisherigen Günstling abhaken, ließ ihn aber gleichzeitig die Treppe hinauffallen, was mit dem Bedürfnis nach einem militärischen Gewaltregime in Indien gut zusammentraf. Mit untergründiger Ironie nennt die amerikanische Presse Wavells Ernennung „einen weiteren Schachzug Churchills“, indem er es verstanden habe, amerikanische und Tschungking-Wünsche zu berücksichtigen, ohne gleichzeitig etwas vom Ansehen des Feldmarschalls und der englischen Kolonien zu opfern. Die Notwendigkeit einer Veränderung im englischen Indienkommando sei bereits hinter den Kulissen in Washington Gegenstand wochenlanger Beratungen gewesen. Wavell selber habe allen Anzeichen den Eindruck vermittelt, als wenn er erdrückt würde von den Schwierigkeiten des Kampfes in Burma.

## Japans Wehrmacht wird Boses Kampf unterstützen

Ungeheure Freude bei den Indern über die Rückkehr ihres Freiheitsführers

O Tokio, 21. Juni.

Berichte aus allen Teilen Indiens zeigen die ungeheure Freude über die Ankunft Subhas Chandra Boses, des Führers der indischen Freiheitsbewegung, in Japan. Bose, der längere Zeit in Deutschland weilte, hatte den dringenden Wunsch, nach Ostasien zurückzukommen, um den Kampf um Indiens Unabhängigkeit und Selbständigkeit zu verstärken. Er ist nunmehr in Tokio eingetroffen, wo er bereits von Ministerpräsident Tojo, von leitenden Beamten des japanischen Außenministeriums und von führenden Offizieren der japanischen Wehrmacht zu Besprechungen empfangen worden ist.

Von überall her erhielt Bose seit Bekanntwerden seiner Ankunft spontane Telegramme und Glückwünsche von seinen Landsleuten, die ihn dringend baten, schnellstens die Führung des Freiheitskampfes in vorderster Linie zu übernehmen. Vor allem zeigte sich eine starke Reaktion unter den eine Million zählenden Indern im burmesischen Grenzgebiet, wo Bose besonders populär ist, da er dort nicht nur politisch gewirkt hat, sondern auch im Gefängnis von Mandalay schmachtete. „Unter Bose ist da!“, heißt es in einem Aufruf der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Burma. „Nun laßt uns unter seiner Führung mit neuen Kräften für die Freiheit unserer Heimat kämpfen.“

Sondermeldungen des Rundfunk verbreiteten die Kunde von der Ankunft Boses in Tokio, während am Sonntag nicht nur alle Inder, sondern auch die Burmesen über den

Kampfaufbruch Boses unterrichtet wurden, den er vor der indischen und ausländischen Presse am Sonnabend in Tokio verkündete. Von Rangun aus wurden laufend Sondermeldungen in den verschiedensten indischen Dialekten nach Indien geschickt. Aufrufe forderten in ganz Burma zum aktiven Befreiungskampf auf. Auch in allen übrigen Gebieten Ostasiens, wie Malakien, Niederländisch-Indien, Thailand usw., wo sich überall starke indische Kolonien befinden, hat die Nachricht von der Ankunft Boses den Unabhängigkeitsbewegungen der Inder ungeheuren Aufschwung gegeben. Aus Schonan, Bataria, Bangkol, Manila und anderen Plätzen werden große Kundgebungen gemeldet.

In Tokio selbst wird die Auffassung vertreten, daß sich Bose alsbald nach Beendigung seiner Vorbereitungen in die Südgebiete begeben dürfte. Seine Erklärungen zeigen, wie die Presse betont, daß er fest entschlossen ist, so schnell wie nur möglich und mit allen Mitteln aktiv den Befreiungskampf für seine Heimat von geeigneter Stelle aus aufzunehmen. „Tokio Mitschi Mitschi“ betont, daß Bose vom Schicksal aussersehen sei, die Führung der Inder zu übernehmen. Bose wisse auch, daß der Kampf erst erfolgreich sein könne, wenn das indische Volk endlich auch die Waffen ergreife und die Bedrücker mit den gleichen Mitteln abschaffe, mit denen es bisher unterjocht worden sei. Die japanische Wehrmacht, die heute starke und feste Stellungen im Grenzgebiet von Burma einnehme, stehe bereit, Bose in seinem Kampf um die Freiheit seiner indischen Heimat zu unterstützen.

## Zwei weitere Ritterkreuzträger

O Berlin, 21. Juni.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Schmidt, Kommandeur einer Kampfgruppe, und an Hauptmann Klein, Staffelführer in einem Kampffliegergeschwader. Oberst Schmidt wurde als Sohn eines Ziegelmachers am 24. September 1901 zu Goggingen (Schwaben) geboren, Heinrich Klein am 3. April 1913 als Sohn eines Maurermeisters in Försburg an der Unterelbe.

## Beförderungen in der W

O Berlin, 21. Juni.

Die Nationalsozialistische Parteiförderkommission hat befördert: In 4. Obergruppenführern die Gruppenführer W. Peters, Berger, Böhle, Egnauer, Gogolin, Frank (Karl Hermann), Henlein, Hofmann (Otto), Jüttner, Jurek, Kattenbrenner, Freißner v. Neunath, Wlepp, Duerner, Mainer, Rauter, Sack, Schaub, Ju. Gruppenführern die Gruppenführer J. J. Wender (Richard), Ju. Brigadeführern die Brigadeführer v. Anstalt, Hermann (Karl), Kinkel, Mischke, Schäfer (Karl), Siekmeyer (Heinrich), Staudinger (Walter) Stepp.

## Fortschreitender Aufbau im Osten

O Nikolajew, 21. Juni.

Die Dienststelle des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Reichsleiter Rosenberger, durch das Reichsministerium für Ukraine wurde mit Beförderungen in den Generalbezirken Dnjepropetrowsk, Krim und Nikolajew fortgesetzt. Im Generalbezirk Dnjepropetrowsk konnten sich Reichsminister Rosenberger und der Reichskommissar für die Ukraine, Gauleiter Koch, von den Fortschritten sowohl in der landwirtschaftlichen wie in der handwerklichen Erzeugung überzeugen. Das gleiche Bild eines von Monat zu Monat fortschreitenden Aufbaues zeigte auch der Generalbezirk Krim. Im Generalbezirk Nikolajew wurde die Stadt Cherson an der Dnjepermündung besetzt, in der im letzten Jahre bedeutende Industrien neu errichtet worden sind. Der Reichsminister konnte sich im Verlauf der ganzen Reise davon überzeugen, daß die kommenden Ernte in der Ukraine angemessene Erträge erwarten läßt, wenn das Wetter weiter günstig bleibt. Trotz großen Brennstoff-, Getreide- und Arbeitskräftemangels ist im Reichskommissariat Ukraine eine Bodenbestellung in größtem Umfang erreicht worden.

## Goethe-Medaille für Hedwig Bleibtreu

O Berlin, 21. Juni.

Der Führer hat der Staatschauspielerin Professorin Hedwig Bleibtreu in Wien aus Anlaß ihrer 50jährigen Zugehörigkeit zum Burgtheater in Anerkennung ihres künstlerischen Schaffens die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat Hedwig Bleibtreu aus Anlaß ihrer 50jährigen Zugehörigkeit zum Bestand des Burgtheaters telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

## Arbeitsdienstpflicht auch in Italien

Rom, 21. Juni.

Das Korporationsministerium gibt die Einführung einer Arbeitsdienstpflicht in Italien bekannt. Alle Frauen der Jahrgänge 1910 bis 1925 und die Männer der Geburtsjahrgänge von 1907 bis 1925 fallen unter die neuen Gesetze, die am 1. Juli in Kraft treten.

Die Erfordernisse des Krieges verlangen, so heißt es in der Mitteilung des Ministeriums, eine stärkere Mitwirkung aller an den Anstrengungen der Nation, ihrer Wehrmacht die notwendigen Waffen und der Heimat Widerstandsmittel zu sichern. Die Einberufung zum Arbeitsdienst erstreckt sich nicht auf Männer, die in militärischen Diensten oder in anderen Arbeitsverhältnissen stehen, und nicht auf Frauen, deren familiäre Umstände einen Arbeitsdienst nicht gestatten. Die Ausführungsbestimmungen werden noch bekanntgegeben. Wie das Korporationsministerium weiter bekanntgibt, ist eine Reihe von Verordnungen in Vorbereitung, durch die augenblicklich bei nicht wichtigen Arbeiten eingesetzte Arbeitskräfte anders eingesetzt werden sollen. Ferner sollen alle nicht notwendigen Arbeiten eingestellt und die dadurch freigewordenen Mittel beschlagnahmt werden.

Nach einer Meldung aus Bogota hat die kolumbianische Regierung eine Verordnung erlassen, die die Behörden ermächtigt, sämtliche Vermögen von Staatsangehörigen der Achsenmächte zu enteignen.

Der italienische Minister hat beschloß die Gründung eines Instituts zur Ausbildung und Fortbildung des italienischen Arbeits.

Verlag und Druck: M.S. Vanverlaa Beter. Ems GmBH, Amerindienland, Emden, zur Zeit: Ver. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller, Gaudtschke & Berneke, für die Zeit gültig: Muelken-Verlagsbuchh. Nr. 21.

# Sibbern Hansen, der Fischerknecht

tz, Sibbern Hansen, der Fischerknecht, war groß und breit gewachsen und überragte die anderen jungen Männer in dem kleinen Dorfe an der Nordsee fast um Hauptlänge. Sein Gesicht hatten Wind und Wetter braun gemacht; und seine großen Hände waren anzufassen wie Leder.

Sibbern war von Natur sehr schweigmäßig und sagte nicht ein Wort mehr, als mit aller Gewalt nötig war. Stunden konnte er ganz allein auf dem hohen Deiche sitzen und der Nordsee zusehen, wenn sie ihr Spiel trieb, das Ebbe und Flut hieß.

Vor einem halben Jahr erst war er in das kleine Fischerdorf gekommen. Und weil er anders war als die Menschen hinter dem Deich und sich fernhielt von lauten Vergnügungen und feuchten Abenden im Krug, blieb es nicht aus, daß man das Rätsel, daß er ihnen durch sein Wesen aufgab, zu lösen suchte. Und als dieses nicht so recht gelingen wollte und alle Neugier an seinem dunklen, schweren Blick abglitt, sagten sie ganz einfach: „Sibbern Hansen hat das Meer in den Augen.“ — Womit sie andeuteten, daß es mit Sibbern Hansen so seine eigene Bewandnis haben müßte und er vielleicht nicht ganz geheuer sei.

Die jungen Mädchen im Dorfe wurden von ihren besorgten Müttern entsprechend dieser Meinung aufgeklärt. Die Folge davon war, daß sie ihn, wenn auch scheu, so doch um so neugieriger ins braungebrannte Gesicht schauten. Zu gerne hätten sie gewußt, was nun denn alles an Ueberraschungen in dem großen, breiten Sibbern Hansen verborgen sei. Wenn sie ihn zu Gesicht bekamen, schwiegen sie allerdings ganz betroffen; und erst, wenn er an ihnen vorbeigegangen war, stießen sie sich an und lachten.

Sibbern Hansen kümmerte sich im allgemeinen nicht um die Mädchen im Dorfe. Nur wenn er Maria Brenten sah, nickte er mit dem Kopfe, und sein Blick ruhte so schwer auf der jungen Maria, daß es ihr jedesmal in die Beine schoß. Das paßte ihr nun ganz und gar nicht. Sollte sie sich nicht einbilden, der Sibbern Hansen, daß sie Angst vor ihm hatte!

Nein, so dürfte das nicht weitergehen! Sie mußte ihm ganz anders entgegenreten. Müßte ihn zwingen, so zu sprechen wie die anderen jungen Männer im Dorfe; dann würde sich ihre Beklemmung ihm gegenüber von selbst verlieren.

Und als sie ihn darauf einmal wieder traf, blieb sie kurzentschlossen, wenn auch mit Herz klopfen, vor ihm stehen und fragte ihn, laut und ein wenig spöttisch: „Sag mal, kannst du überhaupt nicht lachen?“

„Lachen?“ meinte Sibbern und schaute sie groß an... „Ja, lachen kann ich; aber nicht, wenn du mich so neugierig fragst, Maria Brenten.“

Da drehte Maria Brenten sich um, ging mit etwas unsicheren Schritten von dannen und nahm sich vor, ihn niemals wieder anzusprechen. Niemals! —

Eines Tages trafen sie sich dann wieder. Am Strand. Maria wollte an ihr Boot tan; aber die Flut war etwas eher als gewöhnlich gekommen, und Maria hätte die Rode ein gutes Stück bis übers Knie noch hochheben müssen, wenn sie zum Boot waten wollte. Hätte ihr sonst auch nichts ausgemacht; aber nun stand Sibbern Hansen dort an der Düne und ließ seinen Blick von ihr.

Und jetzt kam er wahrhaftig auf sie zu... Noch zehn Schritte... Noch zwei... Was wollte er denn? — Aber da hatte Sibbern Hansen sie schon auf die Arme genommen und patzte ins Wasser. Maria sah ganz still und schaute nur immer auf ihren Kopf, der bis über die Knie hochgerichtet war... Dann fühlte sie sich behütet ins Boot gesetzt.

Sie war rot vor Verlegenheit, atmete ein paar Mal tief und sagte: „Du bist aber einer! Seht glaube ich auch, daß die anderen Mädchen recht haben.“

„So“, meinte Sibbern... „Was sagen sie denn, die anderen Mädchen?“

„Sie sagen, daß du dich vor dir und deinen Armen in acht nehmen mußt.“

„So, das sagen sie? hm... Dann haben sie also Angst vor mir... Hast du denn auch Angst vor mir, Maria Brenten?“

„Ja“, gab Maria etwas zag zur Antwort und zupfte ihren Rock zurecht.

„Was sagen Sie denn noch mehr, die Mädchen?“ wollte Sibbern wissen.

„Sie sagen, daß du gewiß ein Grobian bist“, sagt Maria herausfordernd, „und daß du wohl niemals, wie andere junge Männer, einem Mädchen sagen könntest, daß du sie lieb hättest!“

# Die Boten-Barbara / Erzählung von M. Graf

tz, Hübsch war die Barbara wohl nie gewesen. Und die täglichen Botengänge in eifigen Wind und Sonnenbrand, durch den Staub der Landstraße und knietiefe Schneewägen hatten sie nicht schöner gemacht. Aber ein Bild in ihre Augen, bernsteinfarbene Augen, von wunderbarer Heiligkeit, verriet, wiewohl ein lebhafter Geist in diesem buckelkrummen Menschenwesen steckte.

Die Barbara kannte alle Vogelstimmen und wußte sie so geschickt nachzuahmen, daß auf ihrer Raft im Walde oft eine ganze Schar der geisterhaften Sänger sie umgab wie der Rahmen das Bild, und auch dem blühenden Hund nollte ihr Zutritt ein freundliches Schweißmedien ab.

Die alte Botin stand — im löblichen Gegenatz zu ihren Junggenossinnen — zu schweigen. Ja, Fremden mochte sie sogar mürrisch erscheinen. In unerer Küche aber verhielt sie sich stets gern zu längerer Raft, und meine Eltern pflegten manches gute Gespräch mit ihr.

Ganz besonders hatte sie unsere Jüngste ins Herz geschlossen. Sie kannte die Schwester von

„Tja“, meinte Sibbern nachdenklich, „das stimmt vielleicht. hm... Und du hast also auch Angst... Tja, dann solltest du dich ein bißchen mehr vor mir in acht nehmen, Maria Brenten, und nachts nicht immer dein Kammerfenster vorziehen lassen. Was meinst du, wenn ich da mal hineinsteigen würde?“

„Hineinsteigen?“ rief Maria hastig hervor... „Du — dann würde ich um Hilfe rufen und schreien, so laut ich könnte!“

„So“, meinte Sibbern, „Ich muß ja wohl ein unheimlicher Mensch sein, daß du so viel Angst vor mir hast. Tja...“

Nach einmal ruhte sein Blick dunkel und schwer auf Maria Brenten. Dann drehte er sich um und ging zurück an Land.

Im Boot aber sah die junge Maria mit klopfendem Herzen und schaute ihm nach, bis er hinter den weißen Sanddünen verschwunden war. — — —

Am anderen Morgen rief Maria sich verschlafen die Augen und rechte sich wach, als schon die helle Sonntagsonne ins offene Fenster schien.

Blöcklich aber sah sie aufrecht in den Kissen und schaute mit großen, verwunderten Augen auf den kleinen Tisch neben ihrem Bett; denn dort lag ein großes, braunes Ledertuch, auf dem mit weichem Zuderfuß geschrieben stand: Ich liebe dich! —

Ganz vorläufig nahm Maria das Kuchentuch und las noch einmal: Ich liebe dich!

Dann drückte sie es mit beiden Händen fest an ihre junge Brust und während ein paar Freudentränen glühend unter den Lidern hervortreten, flüster sie glücklich und mit Andacht vor sich hin: „Ich dich auch, Sibbern Hansen... ja, du Dumme, ich dich auch!“

Siegfried Siebens.

# Erzählte Kleinigkeiten

Chopin war einmal bei einem als Schuhfabrikant reichgewordenen ehemaligen Schuhmachermeister zur Tafel geladen. Nach dem Essen qualte der Gastgeber Chopin, doch etwas auf dem Klavier zum besten zu geben. Obwohl Chopin Müdigkeit vorrückte, ließ der Schuhmacher nicht nach und bat, „doch wenigstens einmal zu zeigen, wie es gemacht werde.“ Endlich ließ sich Chopin erweichen. Er spielte jedoch nur einige Läufe und verabschiedete sich bald.

Nach einiger Zeit lud er den Schuhmachermeister zu sich. Es war eine größere Gesellschaft anwesend, und Chopin beschloß, diese zu Zeugen seiner Nahe zu machen.

Nachdem die Tafel aufgehoben war, trat er auf den verdunkelten Schuhmacher zu, gab ihm einen alten zerfetzten Stiefel und bat ihn, einen Fied darauf zu setzen, „nur um zu zeigen, wie so etwas gemacht werde!“

Der Schuhmacher, der ungern an seine frühere Tätigkeit erinnert wurde, brauchte natürlich für den Spott nicht zu sorgen.

„Stand zu gründen!“ erklärte das „Frettschen“ kleinlaut.

„Das sind nur Ausreden!“ sagte die Barbara unwirsch. „Jung gefreit hat noch niemand gezeit. Und das andere — kommt Zeit, kommt Nat! Nur nicht verzagen!“ Sie streifte ganz zart das vermeinte Gesicht, buckelte ihren Rock auf und stapfte hinaus, ohne uns weiter eines Blickes zu würdigen.

Aber schon am anderen Tag kam sie wieder, zu ungewöhnlicher Stunde. Sie hatte ihr Feiertagsgewand mit der langgebänderten, buntbestickten Seidenschürze angelegt und wirkte darin ein wenig fremd und unnahbar.

Als sie im Flur auf das „Frettschen“ traf, zog sie ein Päckchen unter ihrer Schürze hervor. Sie hielt es mit beiden Händen dem „Frettschen“ hin. „Da“, sagte sie mit ihrer tiefen, ein wenig rauhen Stimme, „nimm — 's ist dein!“

In manchen Märchen pflegt zum guten Schluß der König mit einer großartigen Handbewegung die Hälfte seines Reiches zu verschenken. Aber dies war kein Märchen, sondern Wirklichkeit, und was wollte ein halbes Königreich bedeuten, verglichen mit dem abgegriffenen Sparbuch der alten Barbara, das nun unter der Hülle von Seidenpapier zum Vorschein kam! Was sie da unserem „Frettschen“ darbot, war ja nicht allein die beschriebene Summe, die sich in Markt und Pfennigen ausdrücken ließ — es war die Summe eine ganzen Lebens voll Mühsal und Entbehrung, die sie mit diesem lächlichen „nimm — 's ist dein!“ verschenken wollte.

Sie war traurig und noch mehr erjüert, als man ihre Gabe zurüchtes und wollte sich lange nicht versöhnen lassen. Erst als das „Frettschen“ nun doch seinen Herzensbiten bekam, war der Friede wieder hergestellt. Das erste Brot, das in dem jungen Hausstand auf den Tisch kam, ein rechtes, echtes Bauernbrot, war ein Geschenk der Boten-Barbara.

**Kreis Norden, Gebrauchte Federn, Schränke, Tische, Stühle, Sessel** werden verkauft in Norden, Jugendheim, Klosterstraße, Montag, den 21. Juni, vormittags von 8 bis 11 Uhr, gegen Zulassungsschein der N.Z., nachmittags von 2 bis 5 Uhr ohne Zulassungsschein. Norden, den 19. Juni 1943. Der Landrat. — Wirtschaftsaussch.

**Stadt Norden, Ausgabe der Lebensmittelkarten** für die 51. Zuteilungsperiode, die Raucherkarten und neue Haushalts-Ausweise werden am Dienstag, dem 22. Juni 1943, ausgegeben. Die Ausgabezeiten und Ausgabestellen sind dieselben geblieben wie in der 50. Zuteilungsperiode und sind durch Aushandigung der Handzettel, die wieder vorzulegen sind, bekanntgegeben. Die Zeiten sind unbedingt einzuhalten. Wer den Termin veräumt, kann die Karten frühestens am Freitag, dem 25. Juni 1943, im Rathaus, Zimmer 1, in Empfang nehmen, muß dann aber in Kauf nehmen, daß er bei der Aushandigung längere Zeit warten muß, da die nachträgliche Ausgabe erhebliche Arbeit verursacht. Die Raucherkarten für Frauen unter 25 und über 55 Jahren werden am Montag, dem 28., und Dienstag, dem 29. Juni, von 15 bis 18 Uhr, ausgegeben. Der Nachweis über die Empfangsberechtigung ist durch Vorlage eines Feldpostbriefes zu führen. Die bisherige Kontrollkarte ist abzugeben. Die Karten müssen bei der Empfangnahme sofort nachgezählt werden. Spätere Beanstandungen können nicht berücksichtigt werden. Deshalb erfolgt keine Aushandigung an Kinder. Die Kartenausgabestelle ist am 22. und 23. Juni nur für Umlauber geöffnet. Die üblichen städtischen Dienststellen sind am Dienstag, dem 22. Juni, geschlossen. Norden, den 19. Juni 1943. Der Bürgermeister.

**Stadt Aurich, Für die Schaffung von Wohnungen** durch den Umbau von gewerblichen Räumen, durch den Ausbau von Dachräumen, durch Teilung von größeren Wohnungen sowie für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten bei der Rückgewinnung zweckentfremdeten Wohnraums können Zuschüsse aus Reichsmitteln gewährt werden. Die Zuschüsse können unter Umständen 100 v. H. der Gesamtkosten betragen. Hauseigentümer, die in obenbezeichnete Form Wohnungen zu schaffen beabsichtigen und Reichszuschüsse dafür in Anspruch nehmen wollen, werden aufgefordert, entsprechende Anträge schriftlich unter Beifügung von Kostenanschlägen bei mir einzureichen. Aurich, den 12. Juni 1943. Der Bürgermeister. Wols.

**Stadt Emden, Verkauf von Schränken, Vertikal, Kommoden, Tischen, Sofas, Stühlen, Bettstellen, Waschtischen, Nachtschränken, Federbetten, Kissen, 1 Nähmaschine, 1 Plättchen, Glas und Steinzeug, Eimer usw., am Dienstag, 22. Juni, Mittwoch, 23. Juni, Donnerstag, 24. Juni, 14 Uhr beginnend, beim Hause Emden, Klaas-Holten-Strasse 19 (Waisenheim). Die Sachen sind gebraucht. Der Verkauf erfolgt gegen bar. Emden, den 19. Juni 1943. Der Oberbürgermeister.**

**Stadt Emden, Bestellung von Gemüsekonserven**, Auf den Abschnitt R 36 der Emden Nahrungsmittelkarten 50 für Jugendliche und Kleinkinder können bis einschl. Donnerstag in den Obst- und Gemüsegeschäften sowie den Kolonialwarengeschäften je eine Dose Gemüsekonserven bestellt werden. Die Kaufleute haben die Abschnitte aufgeteilt (10 mal 10) bis Sonnabend dem Ernährungsamt einzureichen. Die Bezugsscheine können ab Mittwoch der kommenden Woche abgeholt werden. Emden, den 21. Juni 1943. Der Oberbürgermeister. — Stadt-ernährungsamt Wb. B. =

**Reichsnährstand**  
Beiz.: Fohlenanlauf. Der Bedarf an Fohlen und Zuchstuten ist bis zum 1. Juli beim Ortsbauernführer zu begründen. Die zum Verkauf kommenden Tiere (ausgenommen Wallache, 2 Jahre und älter, sowie Deckerlaubstuten) sind uns bis zum 31. Juli bzw. 31. August anzumelden. Offiziell: Stutbuch, e. V., Norden.

**Kreisbauernschaft Wittmund**. Mittwoch, 23. Juni 1943, finden an folgenden Orten des Kreises Wittmund Schätzungen von Rucht- und Ruchpferden statt: Gens 8.30 Uhr Marktplatz, Roggenstede 9.15 Uhr Galthof Pauls, Harp 9.45 Uhr Galthof Dollmann, Regenmoeren 10.30 Uhr Galthof Wienholt, Dumm 11.15 Uhr Galthof Dierfen, Bursale 11.45 Uhr Galthof de Buhr, Werbum 12.15 Uhr Galthof Oden, Altkunnsfel 12.45 Uhr Galthof Albers, Wittmund 13.30 Uhr Galthof Oden, Verdorf 14.15 Uhr Galthof Böning, Wilschort 15 Uhr Galthof Dicks, Wiefede 15.45 Uhr Galthof Saalhof, Besele 16.30 Uhr Galthof Zelen, Strudden 17.15 Uhr Galthof Christoffers, Sorken 18 Uhr Galthof Rathaus, Gddens 18.30 Uhr Galthof Friesenhof. Alle Rucht- und Ruchpferde, die in nächster Zeit verkauft werden sollen, sind an dem nächstgelegenen Schätzungsort schätzen zu lassen. Der Kreisbauernführer: E. Reents.

**Verein zur Förderung und Beredung der Pferdezucht in den Kreisen Emden und Norden**. Die diesjährige Stutenförderung und Prämienverteilung findet am Sonnabend, dem 10. Juli 1943, 15 Uhr beginnend, bei dem van Laarischen Galthof in Hinte statt. Die vorzuführenden Stuten sind bei dem Schriftführer, Auktionator I. Alberts in Vensum, bis spätestens 5. Juli 1943 anzumelden unter Angabe von 1. Name und Wohnort des Besitzers, 2. Alter, Farbe und Abzeichen der Stuten, 3. Abstammung (Vater und Mutter). Zugelassen zur Prämierung werden 3jährige Stuten. Die Zahlung der Vorförderungsbüßer von 6.— RM erfolgt im Fördernstermin. Für nach dem 5. Juli eingehende Meldungen beträgt die Gebühr 10.— RM. Die Deckbescheinigungen früher prämiierter Stuten sind umgehend bei dem Schriftführer vorzulegen. Die Erhebung des in der letzten Generalversammlung auf 10.— RM festgesetzten Jahresbeitrages erfolgt in den nächsten Tagen durch Boten. Die Verlosung von Füllen erfolgt im September 1943. Der Termin wird noch bekanntgegeben. Hinte, den 21. Juni 1943. Die Direktion.

**Werbeanzeigen**  
**Lichtspiele Emden**  
Spielzeit verlängert!  
Bis einschl. Donnerstag!  
**Maske in Blau**

**Capitol-Theater, Emden**  
**Glückpilze**  
Für Jugendliche zugelassen

Unsere **pharmazeutischen Heilsalben** und **Körperpflegemittel** stehen

SEIT JAHRZEHNEN im Dienste der **Gesunderhaltung und Hautpflege** unseres Volkes

OBERMEYER & CO. HANAU

**Schering**  
HEILMITTEL

Wohl der beste Beweis für die Wertschätzung der Schering-Heilmittel in der ganzen Welt ist der stetige Anstieg des Exports. In allen Kulturländern verordnen und benutzen heute die Ärzte Schering-Heilmittel.

SCHERING A. G., BERLIN  
**KREWEI**  
Apothekemittel

Familienanzeigen

Geburten

In dankbarer Freude geben wir die Geburt eines prächtigen Mädchens bekannt...

Es freude, die Geburt eines gefundenen Töchterchens zeigen hochzeitlich an...

Manfred Klaus, in dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres zweiten Kindes an...

Verlobungen

Statt Karten, Ihre Verlobung geben bekannt: Hamme Gerdes, Friedrich Schönefeld...

Als Verlobte grüßen: Hanni Wattermann, Friedrich Fieher, im Osten...

Ihre Verlobung geben bekannt: Elfrida Ahrens, Werner Palemann, im Osten...

Als Verlobte grüßen: Gretchen Peters, Josef Klaus, Obergefeiter im einem Panzer-Grenadier-Regiment...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Ihre Verlobung geben bekannt: Anni Ellen, Robert Brunner, Obergefeiter, im Osten...

Als Verlobte grüßen: Tini Neeland, Josef Eder, im Osten...

Ihre Verlobung geben bekannt: Erna Kemmers, Georg Heilmann, Uffz. in einem Gren.-Regt. im Osten...

Vermählungen

Meine nachträgliche Eheführung mit dem im Osten gefallenen Edward Ausfelder...

Ihre Trauung geben bekannt: Uffz. Johann Groenewald und Frau Vini, im Osten...

Statt Karten, Ihre am 12. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Otto Ritzgers und Frau Emma, im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Als Verlobte grüßen: Ute v. Höveling, Gerd Meyer, Obergefeiter in einem Gren.-Regt. im Osten...

Ihre am 12. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Gert Arthur Steeder und Frau Luise, geb. Hansen...

Ihre Vermählung geben bekannt: Rudi Obergefeiter, Rudi Kajerner und Frau Helene Kajerner...

Ihre Vermählung geben bekannt: Johann Behrens und Frau Anni, geb. Heide...

Ihre Trauung geben bekannt: Gert Hermann Weber und Frau Gretchen, geb. Viet, im Osten...

Ihre am 16. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Obergefeiter Hagen Engberts und Frau Siemertje...

Bermählte: Emil König, Helge König, geb. Höstels...

Ihre am 12. Juni 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Helge Engelmeier, Hilde Diers und Frau Teles Diers...

Ihre Trauung geben bekannt: Johannes Harms, Anni Harms, geb. Vieh...

Danksagungen

Wir sind zu meinem 90. Geburtstag, sozial Ergeben dankbar geworden...

Statt Karten, für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiehlene Aufmerksamkeit danken wir herzlich...

Statt Karten, für alle freundlichen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich...

Für die uns zu unserer Verlobung erwiehlene Aufmerksamkeit danken wir herzlich...

Für die anlässlich unserer Verlobung erwiehlene Aufmerksamkeit danken wir herzlich...

Statt Karten, für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiehlene Aufmerksamkeit danken wir herzlich...

Allen, die uns anlässlich der Goldenen Hochzeit so liebevoll gedachten, danken wir recht herzlich...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Sohnes...

Riepe und Schirum, den 18. Juni 1943. Nach Gottes unerforschlichem Ratchluss...

Georg Seehufen, im Alter von 83 Jahren, wie wir hoffen, zu einer seligen Erwasen...

Allen, die uns in unserem tiefen Leid anlässlich des Todes meines lieben Mannes...

Allen, die uns anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau, unserer guten Mutter...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau...

Kriegerkameradschaft Leer, v. 1912. Untreten zur Beerdigung des Kameraden Fieher...

Wollhufen, Die Beerdigung der Kirchensteuer, 1. Rate 1943/44...

Versammlungen, Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft „Selbsthilfe“...

Glas-Versicherungsverein a. G. für die Stadt Leer und Loga...

Verloren, Weiße Kindertrickjacke vom Bahnhof bis Neu-Weener...

Blauer Lederhandschuh, gestiftet auf dem Wege zur Weidengalle...

Damenstirn, ohne Griff, auf der Straße Nordstern-Apothek...

Verschiedenes, Der Reichsluftschutzbund teilt mit: Um allen wiederholten Anfragen...

Stellenaussagen, Hausmädchen, wegen Verheiratung des jetzigen...

Junges Mädchen oder Frau als Halbtagshilfe gesucht...

Junge Hausgehilfin für kleinere Landwirtschaft gesucht...

Hausgehilfin sofort oder zum 1. 7. gesucht...

Hausgehilfin für kleinen landwirtschaftlichen Betrieb gesucht...

Jüngere Hausgehilfin od. einfaches junges Mädchen für einen kleinen Landhaushalt gesucht...

Lichtige Hausgehilfin für Landhaushalt (Frau berufstätig) gesucht...

Gute Näherin für acht bis zehn Tage gesucht...

Landw. Gehilfin auf sofort gesucht...

Gehilfin auf sofort gesucht...

Wännliche oder weibliche Kraft für den Feinbrotbäckerei gesucht...

Holzschleute, streblam und zuverlässig für den Innen- und Außendienst...

Arbeiter oder Arbeiterin wird sofort eingestellt...

Bekleidung sofort gesucht...

Tauschgesuche, Herrenfahrrad geg. Damenfahrrad...

Rohherd, schwarz, sehr gut erh. geg. gut. Rundfunkgerät zu tauschen...

Ruhefahrrad gegen Mädchenfahrrad...

Sportkutsche, Gr. 38, geg. Pumps zu verkaufen...

2 Mittelkutschen, Gr. 42, weiß, geg. Sommermantel zu tauschen...

Ältere alleinlebende Frau, 45 bis 60 J., findet bei mir Unterkunft...

Abendbisch mit Dittkoff suchen mehrere Herren...

Verkäufe, Frühkartoffeln zu verkaufen...

Hoggenlangstroh, einige 500 kg., zum Dedenbinden geeignet...

Betten, 30 u. 40, Steppdecke, 10, Wirtmaschine, 10, Wäsche, 50...

Wolldecken, 3 u. 4, Kleider für ältere Frau, 10, led. Keilfische, 12...

Nähmaschinen, 3, Zuglampe, 10, Nähkasten, 4, Eimer, 1, Gardinenstangen, 6...

Wolldecken, 3, Zuglampe, 10, Nähmaschinen, 3, Zuglampe, 10...

Wolldecken, 3, Zuglampe, 10, Nähmaschinen, 3, Zuglampe, 10...



Mit einem Gemüserest und 1 bis 2 in Würfel geschnittenen Kartoffeln läßt sich ein KNORR-Suppenwürfel, der für 2 Teller reicht, auf das Doppelte verlängern.

Nach dem Gefühl backen ist heute zu teuer, gehen Sie lieber sicher, halten Sie sich an die erprobten zeitgemäßen...

Böhler Rezepte und nehmen Sie möglichst auch...

Böhler Backfein

Dann legen Sie mit Ihrem Backwerk überall Ehre ein. Beachten Sie aber auch die angegebene Backzeit...

Rezepte kostenlos durch Lorenz Böhler Erfurt



Ein Holzschweiß am Fensterkreuz!

Unglaublich - aber so etwas wurde einst ernsthaft gegen ansteckende Krankheiten empfohlen...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

kann deshalb verhüten, daß kostbare Leben vorzeitig zerstört werden...

„LYSOL“ und „SAGROTAN“

### Tapfere Söhne unserer Heimat

0tz. Das Eisene Kreuz erster Klasse wurden folgenden tapferen Söhnen unserer Heimat verliehen: Wachtmeister Johann Lübbers, Aurich, Matr.-Obergefreiter Hilrich Carls, Umlandshörn. Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten: Obergefreiter Fritz Eichenauer, Middelst-Westerloog, Matr.-Obergefreiter Joffe Alberts, Harward, Gefreiter Hinrich Bekken, Westermarsh I. Gefreiter Hindert Freese mann, Flachsmeer, Gefreiter Meinerdt Smidt, Jarssum, Grenadier Friedrich Smidt, Jarssum.

### Aus ostfriesischen Sippen

0tz. Am 22. Juni tan Witwe Taate Busemann geborene Müller in Warfingsfeh'n ihren 91. Geburtstag feiern. Frau Busemann ist noch recht rüstig und nimmt an den Tagesereignissen regen Anteil.

Achtzig Jahre alt wird heute Frau Engeline Janssen, geborene Richter, aus der Siefstraße 18 in Norden. Die Jubilarin gab elf Kindern das Leben, von denen zwei verstarben. Dreißig Enkel und Urenkel werden sich heute im Geburtstagsstube versammeln, um die rüstige Alte zu beglückwünschen.

Lokomotivführer Bertram aus der Baumstraße in Norden, der im Mai auch mit seiner Gattin die Goldene Hochzeit feiern konnte, wurde am Sonnabend achtzig Jahre alt.

Am 21. Juni können die Eheleute Bauer Hajo Otten und Frau Meta, geborene Hinrichs, aus Till bei Veerhase in gelegener Gesundheit auf fünf Jahrzehnte einer gemeinsamen Wanderung durch das Leben zurückblicken. Offen wurde zu Till geboren und ist 78 Jahre alt, seine Frau in Hahneburg und steht im 76. Lebensjahre. Beide entstammen alteingesessenen ostfriesischen Bauernfamilien.

### Richtlinien für Versteigerungen

Um die Bemerkung in der Versteigerung entsprechend der erhöhten Bedeutung für die Verbraucher zu sichern, hat der Reichsjustizminister neue Richtlinien für die Gerichtsvollzieher herausgegeben. Gegenstände des täglichen Bedarfs sind möglichst unmittelbar in die Hände der Verbraucher zu legen, die den dringlichsten Bedarf haben. Nur bei Gegenständen von Sammler- oder Kunstwert ist der Gerichtsvollzieher an Höchstpreise nicht gebunden. Neue und gut erhaltene gebrauchte Sachen werden vielfach einen Käufer außerhalb der Zwangsversteigerung oder Zwangsvollstreckung finden. Der Gerichtsvollzieher soll in diesen Fällen den Parteien eine entsprechende Bemerkung empfehlen. In den Luftgefahrzonen Gebieten kann z. B. eine Veräußerung an die Stellen in Betracht kommen, denen die Veräußerung der Flugereignisse obliegt. Wenn festgestellt, daß die Pfandstücke in der Zwangsversteigerung verwendet werden müssen, sind zunächst die Höchstpreise sorgfältig nachzuprüfen. Wenn mehrere Bieter den Höchstpreis bieten, so verliert der Gerichtsvollzieher das Pfandstück unter den Bietern. Er kann aber auch, wenn sonst die Versteigerung erschwert würde, den Zuschlag nach seinem pflichtgemäßen Ermessen einem der Bieter erteilen. Dabei soll er beachten, daß Gegenstände des täglichen und hauswirtschaftlichen Gebrauchs möglichst unmittelbar in die Hände der Verbraucher gelangen und daß bei Versteigerung mehrerer Gegenstände diese möglichst gleichmäßig auf die Bieter verteilt werden. Hat die Versteigerung die Aufhebung einer Gemeinschaft zum Ziele, so ist der Gegenstand in erster Linie einem Teilhaber der Gemeinschaft zuzuschlagen.

Einseitliche Polizeistunde in Stadt und Land. Für Landgemeinden ist die Polizeistunde vielfach schon auf 22 Uhr festgesetzt worden. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei weist in einem Erlaß darauf hin, daß dies während der Sommermonate nicht zu rechtfertigen sei. Die Landesbevölkerung befinde in der warmen Jahreszeit die Arbeit oft erst gegen 21 Uhr, so daß Veranstaltungen aller Art, insbesondere auch solche der Behörden und der Partei, nicht mehr durchführbar wären. Der Beginn der Polizeistunde solle deshalb in den Sommermonaten für Stadt und Land einheitlich auf 23 Uhr festgesetzt werden, sofern nicht örtliche Gründe, zum Beispiel Luftgefährdung, dem entgegenstünden.

### Emden

Keine Küchenabfälle in den Mülleimer! 0tz. An alle Hausfrauen ergeht die Bitte, sämtliche Küchenabfälle für das Ernährungshilfswerk, Abteilung Schweinemästerei, bereitzustellen. Die Abfälle werden stets an denselben Tagen und zu denselben Zeiten abgeholt, an denen die Mülleimer geleert werden. Sie brauchen also nur ihren Küchenabfall in den in jedem Haushalt dafür vorgesehenen und mit E. H. W. zu kennzeichnenden Behälter zu schütten. Dieser wird mit dem Mülleimer vor die Tür gestellt. Die Küchenabfälle der Haushaltungen genügen vollkommen, um die Schweinemästerei Emdens zu versorgen. Es muß aber noch intensiver gesammelt werden. Es darf nicht vorkommen, daß Küchenabfälle in den Mülleimer geworfen werden, die unbedingt zur Schweinefütterung und damit zur Sicherung der Ernährung gebraucht werden. — Wenn alle an diesem großen Werke mitarbeiten, helfen sie die Ernährung sichern und tragen somit zum Siege bei.

0tz. Ortsgruppe Faldern sammelt heute noch Spinnstoffe. Die Politischen Leiter der Ortsgruppe Faldern werden heute ab 18 Uhr jedes Haus der Ortsgruppe aufsuchen, um noch Spinnstoffe und altes Schuhwerk einzusammeln.

0tz. Vogelschutz in den städtischen Ballanlagen. Die Ballanlagen Emdens waren von jeher ein Schmuck der alten Stadt. Durch Aufklärung kommen in den Anlagen kaum noch Verfüge gegen den Vogelschutz und Baumfrevler vor. Dagegen stolchen nachts und besonders in den frühen Morgenstunden wilde derbe Katzen in den Anlagen umher. Besonders im Schwantendeich- und Doelentiefgelände steht der Naturfreund entartete Katzen im feuchten Graje nach Sunvögel haschen. Selbst die harmlosen und nützlichen Kröten und Fische sind nicht sicher vor ihnen. — Warum noch immer den Katzen bei Nacht die Freiheit geben? Was seine Kräfte häufig fällt, soll sie

## Wasserversorgung Emdens gesichert

### Wasseraufbereitungsanlage und Druckrohrleitung neugeschaffen

0tz. Auf Einladung von Oberbürgermeister Kenten fand eine Besichtigung der Neuanlage der Wasser-Aufbereitungsanlage sowie der neuen Druckrohrleitung der Stadt Emden statt. An dieser Besichtigung nahmen außer dem Stadtoberhaupt noch Baurat Niederichs, Wertleiter de Wall, Ingenieur Dr. Anger sowie die Ratsherren Poppenga und Luiken und das Beiratsmitglied Sergstod teil. Die Teilnehmer hatten an Ort und Stelle Gelegenheit, das neugeschaffene Wasserwerk einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

Die Besichtigung erstreckte sich zunächst auf das Maschinenhaus mit seinen Elektropumpen und Dieselmotormaschinen, wobei der neu und ganz in Blöcken angelegte Aufenthalts- und Dulkraum für die Arbeiter des Wertes besondere Beachtung verdient. Großes Interesse beanspruchte naturgemäß die Wasseraufbereitungsanlage mit ihren zum Teil neuen Filter- und Rieselanlagen, die in dem neu erstellten Gebäude so untergebracht sind, daß Erweiterungen jederzeit vorgenommen werden können. Der Bauleiter Ingenieur Dr. Anger gab den Teilnehmern kurze Erläuterungen über den Ausbau dieser Wasseraufbereitungsanlage, die sich besonders in der Bauform harmonisch dem ostfriesischen Landschaftsbild einfügt. Dem Maschinenmeister Ebeling, der sich mit vorbildlicher Pflicht und großem Eifer für ein reibungsloses Arbeiten während des Umbaus eingesetzt hat und namentlich vor dem Wasserwerk schöne Grün- und Blumenanlagen schuf, sprach der Oberbürgermeister Dank und Anerkennung aus.

Das Wasserwerk Emden wurde im Jahre 1927 von dem Wasserwerk des nordwestfälischen Bezirkes Gelsenkirchen käuflich erworben. Die Uebernahme dieses Wertes bedeutete jedoch für die Stadt Emden im Anfang eine Belastung insofern, als die zum Teil dreißig Jahre alte Anlage in gewisser Hinsicht abgängig war und den Ansprüchen, die an ein reibungslos funktionierendes Wasserwerk zu stellen sind, in keiner Weise gerecht wurde. So fehlte zum Beispiel die Wasseraufbereitungsanlage vollkommen, während auf der anderen Seite die Druckrohrleitungen bei weitem nicht ausreichten, um den Wasserbedarf für die Stadt Emden zu decken. Die Finanzlage der Stadt Emden gestattete es seinerzeit nicht, irgendwelche Geldmittel für den dringend notwendigen Ausbau des Wasserwerkes zur Verfügung zu stellen. Um aber das Wasser in einem einmündigen einwandfreien Zustand zu liefern, wurde zuerst eine Eisen- und Kupferrohrleitung angelegt. Infolge der Ueberlastung der Rohrleitungen traten dauernd Rohrbrüche auf, die zeitweilig die Wasserversorgung für die Stadt unterbrachen. Im Jahre 1936 wurde durch eine gründliche Reinigung der Druckrohrleitungen eine Lei-

stungssteigerung des hiesigen Wasserwerkes um 20 vom Hundert erreicht und damit dem dringendsten Bedürfnis an Wasser zunächst abgeholfen. Durch die Erbauung eines Zwischenpumpwerkes in den Jahren 1938/39 wurde eine Leistungssteigerung von 30 vom Hundert erzielt. Hierdurch wurde die zeitweilige Sicherstellung der Wasserversorgung für weitere Jahre gewährleistet. Allerdings blieb es nicht aus, daß bei jeder auftretenden Betriebsstörung die Wasserversorgung Emdens hin und wieder unterbrochen wurde.

Seit dem Jahre 1938 bemühte sich die Stadtverwaltung um die Beschaffung der notwendigen Materialien zwecks Legung einer weiteren Druckrohrleitung. Erst 1941 konnte diesem Projekt ernstlich nachgegangen werden. Zu Beginn des Jahres 1942 ordnete Reichsminister Dr. Tobi die Durchführung der dringend notwendigen Wasseraufbereitungsanlage, allerdings unter Verwendung ersparender Materialien, an. Obwohl die Erstellung der Anlage im Prinzip im Januar 1942 zur Durchführung freigegeben war, bedurfte es im Juni 1942 des Eingreifens von Gauleiter Weagener, der die Beschaffung der notwendigen Materialien dann sofort veranlaßte. Im Juli 1942 wurde durch Wertleiter de Wall, der persönlich bei der maßgeblichen Stelle in Berlin vor sprach, die erforderliche Kennziffer beantragt, worauf anschließend die Aufträge zur Beschaffung der Materialien erteilt wurden. Gegen Ende September 1942 wurden dann die ersten Materialien geliefert. Im Oktober 1942 wurden die Rohrverlegungsarbeiten in Angriff genommen, die trotz mancherlei auftretenden Schwierigkeiten so weit gefördert wurden, daß gegen Ende des Jahres 1942 die neue Druckrohrleitung fertiggestellt war.

Nach Ueberwindung der bei einer derartigen Anlage gelegentlich eintretenden kleinen Störungen kann festgestellt werden, daß seit Mitte dieses Monats die Wasserversorgung für die Seebadestadt Emden für die Zukunft endgültig sichergestellt ist. Als eine weitere erfreuliche Tatsache darf festgehalten werden, daß durch die neue Anlage die Förderungsmöglichkeiten nunmehr um rund 100 vom Hundert gesteigert werden konnten. Ebenfalls wurde die neugeschaffene Wasseraufbereitungsanlage, die wie bereits gesagt, eine gründliche Ueberholung erfuhr und einem großzügigen Ausbau unterworfen wurde, auf einen Stand gebracht, der die doppelte Steigerung glatt erkennen läßt.

Zu den Aufgaben des neuen Wasserwerkes, das durch die Initiative der NSDAP, und der Stadtverwaltung als Gemeinschaftsprojekt geschaffen wurde und sich zum Wohl der Volksgemeinschaft auswirken möge, wird in erster Linie die dauernde und regelmäßige Versorgung der Emdener Bevölkerung mit Wasser gehören. W. S.

abchaffen! Jedenfalls gehören keine Katzen in die Ballanlagen oder in Nachbars Garten, wo sie ihrem Naturtrieb freien Lauf lassen können. 30.000 wilde Katzen und Katzen werden alljährlich von der deutschen Jägerschaft in den Jagdrevieren zur Strecke gebracht. Jeder geschützte Vogel und jedes Stück Wild gehört in unsere Volkswirtschaft.

### Zwei Stunden der Freude im „Tivoli“

0tz. Es gibt Menschen, die liberal, wo sie erscheinen, froh sind und gute Laune verbreiten; in ihrer Gegenwart fühlt sich auch der Bestimmteste froh. So ein Mensch ist Hildegard Schröll, der in der am vergangenen Sonnabendnachmittag im großen Saal des „Tivoli“ stattgefundenen Meinungsveranstaltung der NS-G. „Kraft durch Freude“ als Jurorin ein recht gutes Aufgebot an Künstlern zur Verfügung stand und die einzelnen Darbietungen mit jenem Humor einleitete. Da war zunächst der Kaufhaus-Gentleman Loretto, dessen Kammerflügel erfreuten. Die Tänzerin Helen Gerban erzielte durch ihre warmen Wirkungen. Nina Nivon sang Lieber und Schläger und zog die Hörer in ihren Bann. Monradis, der Vagabund auf Rollen, war unerschöpflich an Einfällen und seinem „Landschafts-Witz“. Verblüffend waren die Jambertinistiken der zwei Niacos, die eindeutig bewiesen, daß Gedächtnis nicht seine Stärke ist. Die zwei Dorados leisteten Gutes auf dem Dabstisch, besonders bei ihren urkomischen Szenen brauchte der Beifall recht kräftig auf. Karin und Elmo fanden in ihrer Musikschau dankbare und aufmerksame Hörer, besonders wenn Elmo zu den aparten und gefälligen tänzerischen Leistungen Karins, auf der Mandoline oder der Harmonika begleitete. Dieses Programm, das Kapellmeister Köhler mit seinem Orchester stimmungsvoll begleitete, hatte seinen Höhepunkt in der Leistung Jossellis und Partnerin, wo Jossell als Handwerker Proben seines artistischen Könnens gab, die die Besucher zu großem Beifall hinrißen. Werner Schmidt.

### Aurich

#### Besuch im „Roten Löwen“

0tz. Wir wollen einmal einen Blick in das Rückgebäude des „Roten Löwen“, das heißt in die Stallungen, tun, dort, wo unsere Bauern, wenn sie die Stadt aufsuchen, ihre Pferde einstellen. Heute dienen die Ställe einem anderen Zweck, in ihnen bauen sich richtige Hügel auf von ausgebliebenen Dingen: welsch eine Anmenge von Schuhen, unter denen selbst Ranonienstiefel ebensovienig wie leichte Tanzschuhe nicht fehlen, bietet sich da dem Auge dar. In anderen Ständen aber liegen und hängen Kleidungsstücke aller Art: Uniformröcke, Frauen-, Mädchen- und Kinderkleider, die einst an schönen Sommertagen mit soviel Stolz getragen wurden, derbe Männerröcke und Hosen, selbst alte Schürleibchen fehlen nicht — ja, was sage ich — selbst guterhaltene Pelztragen und Wüffe fehlen nicht, vielleicht Erdstücke von Großmutter. Woher diese Fülle der Gesichte? Der Leser wird es schon erraten haben, um so mehr, wenn er selbst seinen Beitrag liefert: es ist die Sammelstelle für Spinnstoffe und Lumpen. Lumpen und Lumpen, ja, sie sind ebenfalls in Masse vorhanden — Futter für die Reizwölfe! Denn aus Altem wird Neues gemacht! All dies aber birgt eine

Anmenge von Arbeit: fortirt müssen die Spenden werden, verpackt und weitergeleitet an die Zentralsammelstelle. Doch froh und gern wird diese Tätigkeit von den Helferinnen und Helfern geleistet. Ein Lob aber verdienen auch die Mädel und Jungen der HJ, die strakaus, strakaus, treppauf, treppauf pilgerten und Spenden einsammelten.

0tz. „Der olle Krissjan ist wieder da!“ Seit Freitag ließ er sich wieder sehen in den Straßen und Gassen der Stadt — herzlich begrüßt von seinen treuen Freunden. Alt und jung kennt ihn ja, den Glückboten der Frau Fortuna, die sich in den Dienst der NSDAP, des Allgemeinwohls, gestellt hat. Wohlgeflut ist Krissjans Vorkastan — aber kaum ließ sich der brave Mann erblicken, nahm sein Vorkastan bereits merklich ab. Denn, wer wollte nicht dem Glück die Hand bieten und einen Gewinn erhalten, noch dazu, da ein so guter Zweck damit verbunden ist? In der Tat hat schon diesem und jenem Auricher das Glück gelächelt, wurden bereits auf Anhieb Gewinnlose gezogen.

0tz. Erbbeerente! Draußen vor den Toren von Aurich, wo Gartenland, Acker und Weiden annützig wechseln, ist jetzt die Erbbeerente im vollen Gang. Busch an Busch reißt sich und aus jedem glänzen die rotreife, so sehr begehrten großfrüchtigen Beeren. So ist's in den Kleingärten und erst recht in der wohl einen Morgen großen Handergärtnerie, die ich auf einem Spaziergang traf. Männer und Frauen lagen gebückt der Beerenlese ob, sammelten die Früchte in die Spantörbe. Mögen wohl eiliche Rentner sein, die im Verlauf der Ernte nach Aurich wandern. Andere Weder tragen rote und schwarze Johanniseeren, andere Bohnen, Wirsing, rote Beete, Frühbohnen und noch allerhand Gemüse, die der Ernte entgegenharren und bald die Kochtöpfe unserer Auricher Hausfrauen füllen werden. Reicher Segen breitet sich über unser Geestland — wer aber denkt beim frohen Genießen an die schier nicht endende Arbeit, die an Saat und Pflanzung getan werden muß. Vom Morgenrauen bis zur Spätabendstunde! Solltet aber doch daran denken!

0tz. Frohe Stunden beicht uns wiederum die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“: einen „Nuten Abend“ (am Saal von Brens Garten), ausgeführt durch Künstler des Oldenburger Staatstheaters. Am Donnerstag findet er statt.

### Norden

0tz. Nachfeier des Pfingstmarktes. Die Schauhuden, Karussells und Schiffschaukeln, die ihre Feste bis zum Sonntag hatten stehen lassen, veranfalteten gestern noch einmal eine kleine Nachfeier vom Pfingstmarkt, die rege besucht war.

0tz. Bekämpfung der Phosphor-Brandbomben. Am Mittwochnachmittag 18 Uhr findet auf dem Torfmarkt eine Vorführung über die Bekämpfung der Phosphor-Brandbomben statt. Diese terroristische Art des Feindes erfordert eine genaue Kenntnis der Bekämpfung, deshalb sollte sich jeder die Art der Bekämpfung ansehen und daraus lernen.

### Schulbücher-Bestellung 1943

0 Nach dem Erlaß des Reichserziehungsministers vom 19. Mai 1943 dürfen die Schulbuchhandlungen Bestellungen auf Schulbücher nur auf dem amtlichen Vordruck entgegennehmen. Diese Vordrucke sind in den Schulen erhältlich und bis spätestens 8. Juli 1943 in den Buchhandlungen abzugeben. Nachzügler müssen mit einer entsprechenden Verzögerung ihrer Belieferung rechnen. Jeder Bestellschein muß von der Schule abgeleitet und von dem Erziehungsberechtigten des Schülers unterschrieben sein.

0tz. Norddeich. Reger Badebetrieb. In den letzten Tagen, besonders am getrigen Sonntag, hat das BADELEBEN in Norddeich und in den verschiedenen Kanälen in Norden stark zugenommen. In Norddeich, das gettern über tausend Ausflügler aufwies, war die Badetätigkeit besonders rege. Nur eine Bitte hat die Badeverwaltung: Die Besucher sollen nach Möglichkeit das Butterbrotpapier und die Zigarettenschachteln nicht auf den grünen Rasen liegen lassen, sondern mit nach Hause nehmen. Papier gehört zu den Sammelstoffen und sollte daher den Sammelstellen zugeführt werden!

0tz. Sprechabende in Pewsum und Hinte. Gerade die Sprechabende der NSDAP, in den einzelnen Dörfern des Kreises, an denen meistens der Kreisleiter selbst teilnimmt, bilden die wichtigen Voraussetzungen für die Ueberwindung der nächsten Arbeiten. Das erwies sich auch wieder in den beiden Sprechabenden, die am Wochenende in Pewsum und Hinte stattfanden. Neben den aktuellen Tagesfragen stand vor allem die Erntehilfe im Vordergrund, die in diesem Jahre besonders sorgfältig und rege durchgeführt werden muß. Denn es geht hier nicht um die Hilfe für die einzelnen Bauern, sondern um die gesamte Ernährung, die sichergestellt werden muß. In beiden Sprechabenden sprach der Kreisleiter über alle diese Erfordernisse, die demnächst ergriffen werden müssen.

### Leer

#### Ritterkreuzträger spricht in Leer

0 Neben dem Ritterkreuzträger des Meeres, Hauptmann Sparbier, der vor kurzem die NS-Lager des Gebietes besuchte und am kommenden Mittwoch und Donnerstag in Oldenburg und Georgsmarienhütte zur Hitler-Jugend sprechen wird, weist am Dienstag der Ritterkreuzträger, Regimentskapitän Freiherr von Förstner, in unierer Gau, Regimentskapitän von Förstner ist U-Boot-Kommandant und wird der Hitler-Jugend in Leer bei van Marz von seinen Kampferlebnissen berichten.

0tz. Woher kommt der Name Leda? Einem Fremdling in der jüngsten ostfriesischen Stadt, der mit der Mythologie, der Götterlehre der alten Griechen, vertraut ist, dem fällt wohl der Name des Leerer Flußes „Leda“ auf. Man denkt an die Liebesbeziehung des „Göttervaters“ Zeus mit der schönen Jungfrau Leda. Er näherte sich ihr als Schwan, um seinen Seitenprung vor der eiferfüchtigen Gemah-

### Es wird verdunkelt von 22 Uhr bis 4.15 Uhr

lin zu verbergen, wie er sich auch in ähnlichen Fällen zu tarnen pflegte. Im übrigen eine Epifode, die auch einen Maler zur Wiedergabe („Leda mit dem Schwan“) veranlaßte. Wie kommt nun uniere „Leda“ zu dieser an sich etwas „wässrigen“ Bezeichnung? Eine Verbindung mit der klassischen Mythologie läßt sich beim besten Willen nicht erkennen, und die Heimatkunde gibt auch keinen anderen Anhalt. Vielleicht gibt es irgend jemand, dem eine Deutung jenes Flußnamens bekannt ist?

0tz. Segelboot gefentert. Am Sonntagnachmittag kam ein Segelboot im Hafen durch unkundiges Segeln der Insassen beim Halten zum Kentern. Die Insassen schwammen sofort ans Ufer. Eine Bootsbekämpfung der Marine-Gefolgshaft 1/881 Leer leistete sofort kameradschaftliche Hilfe und barg das Boot.

0tz. Morgen große Justizaktion in Leer. Der Verein Ostfriesischer Stammviehhüter führt am morgigen Dienstag auf dem Viehhof in Leer eine große Abschneeanstaltung durch. Zum Auftrieb gelangen 20 gedrehte Bullen und 50 hochtragende Kühe und Minder.

0tz. Oldenburg. Bienen schwarz im Straßensbaum. In der Nähe der Seifenlechte steht ein harter Bienenstock in einem dort stehenden hohen Baum. Innerhalb weniger Stunden hatten sich die Immen häußlich eingerichtet. Der Jünger, dem der Schwarm einlog, wird ihn gewiß nur mit vieler Mühe bergen können.

0tz. Oldenburg. Guter Stand der Früchte. Die äußerst günstige Witterung der letzten Tage bewirkt eine sehr gute Entwicklung der Feldfrüchte. Erbsen und große Bohnen zeigen guten Fruchtanhang und die Frühkartoffeln können wohl schon bald geerntet werden. Wiesen und Weiden zeigen guten Graswuchs.

0tz. Flachsmeer. Durch Sturz vom Mader Wein gebrochen. Eine Volksgenossin aus Wilsenerheide, die hier einen Besuch abgestattet hatte, stürzte vom Mader und brach das Wein. Sie wurde dem Krankenhause zugeführt.

0tz. Veerhase. Gemeinschaftsabend der Jugendgruppe. Die Jugendgruppe unierer Frauenchaft hat zu einem Gemeinschaftsabend am Dienstag bei Wittichhaus eingeladen. Es wird eine rege Teilnahme unserer jungen Frauen und Mädchen erwartet.

### Weener

0tz. Rundgebung am 30. Juni. Von der NSDAP, Weener wird für den 30. Juni eine Rundgebung vorbereitet, auf der Oberfeldwebel Pappenhoff über seine Fronterlebnisse berichten wird. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben werden.

0tz. Kampf dem Kartoffelfäher! Nach einer Anordnung des Bürgermeisters wird, wie im Vorjahre, wieder der Kartoffelfäher-Suchdienst durchgeführt. Zur Abwehr des Kartoffelfähers müssen alle Kartoffel- und Tomatenstauden im Stadtbereich Weener fortan jeden Mittwoch in der Zeit von 18 bis 19 Uhr abgegraben werden. Jeder Fund ist sofort im Rathaus zu melden. Die Nichtbefolgung dieser Anordnung zieht Bestrafung nach sich.

0tz. Fohlenbrenntermine. Das Ostfriesische Schutzbuch führt am morgigen Dienstag in Soltau, Jemgum, Böhmervold, St. Georgswold, Bun-

